

aus Messing, leicht ziseliert. Der Band ist noch mittelalterlich. Vorderes Spiegelbl. fehlt, wurde abgelöst, so dass das Innere des Vorderdeckels das blosse Holz zeigt mit spiegelbildlichen Schriftspuren, hinten ebenso. 15×19—19,4; (11×14—14,3 cm). 22 Z. B: b//c. L mit Tinte. Z ganz am Rand oder abgeschnitten. Sehr weiches geschmeidiges gelbliches Pg., heute schmutzig, gebraucht. F und H kaum zu unterscheiden. Zierliche kunstvolle Nähte (rot, grün, gelb, violette Fäden, wie in Engelberger Bänden). Dunkelbraune Tinte. IV von Fol. 7 an. Ohne K. Der Codex ist sorgfältig und schön aufgebaut. F. 1—6v Kalendar, von gleicher Hand wie F. 7 ff., in der üblichen Anordnung. Von jüngerer Hand der Eintrag zum 4 Februar: *abbas Ruod(olfus) dictus de Winkelried obiit* (regierte 1298—1317). Auch sonst gelegentlich noch Nachträge. Keine *dedicatio ecclesiae*. F. 7 Textbeginn: *B(eatus vir qui)*, prächtiges farbiges B (blau, grün, Gold, gelb usw.), in der Art und von der Hand des Engelberger Meisters. Zu Beginn der einzelnen Psalmen grössere rote, aber ganz einfache Vollmajuskeln. Jeder Vers beginnt mit einfacher roter Vollmajuskel. Eine jüngere Hand schreibt die Psalmzahl in die Initiale (mit arabischen Ziffern), vielleicht sind von der gleichen Hand (15./16. Jh.) verschiedene Randbemerkungen. Das *Ps. DD.* oder ausgeschrieben *David* stets rot. Einzelne wichtige Psalmen ausgezeichnet durch Zierinitialen, so F. 41 der 51. Psalm: *quid gloriaris*, das Q eine schöne farbiges Initiale, im Körper ein geharnischter Reiter, das *VID* in grossen schwarz/rot/schwarzen Majuskeln, ähnlich F. 7. Ferner der 80. Psalm *Exultate* (das E wie sonst bei den Psalmen, dagegen *xultate* schwarz/rot/schwarz usw.), sowie der 101. Psalm (*Domine*) prächtige Initiale, der Aufbau ähnlich wie oben *Quid* (Farben: blau, grün, mauve, gold), in Rahmen. Der Codex ist von der Hand des Engelberger Meisters, von dem auch die künstlerische Ausführung stammt. Er schreibt sehr sorgfältig, schön, exakt, nicht so vollendet und gedungen wie in Codex 14, doch sind alle typischen Eigenheiten ebenfalls vertreten. Der Codex ist um 1200 entstanden.

ST. PAUL IN KÄRNTEN Stiftsbibliothek 25. 3. 48  
(alt 25. 6. 30) XII. S.

Commentarius magistri Hugonis in Ecclesiasten. — Controversia Guimundi et Rogerii contra Berengarium. — Controversia Lanfranci contra Berengarium.

165 FF. in weissem, ungespresstem Ledereinband (mit Holzdeckeln) des 16. Jhs. (15×20,5 cm). Untere Schliesse fehlt. RE (z. T. unleserlich): *Et...ontrove...ae Roger. Grimwaldi Berengar... M.* 15×20,5 cm; (10,6×14,8 cm). 30 Z. (auf F. 8v und 47r 31 Z.) B: ab//cd. L mit Griffel. Z am Rand. Meist IV. K (1. Hd.): 16v II—165v XIX, einzelne weggeschnitten. Schönes, gut gegl. und zugeschnittenes, weisslichgelbes Pg., Löcher oder Randlücken mit rosafarbener oder gelber Seide sorgfältig vernäht. H und F schwer zu unterscheiden. Schwarze Tinte. Titel (Incipit und Explicit) in roter Rustica oder Minuskel. Einzelne ziegelrote Vollmajuskeln zu Beginn von Abschnitten. F. 2 einzige grössere Vollinitiale U (Figur des Königs Salomon?), die folgende 1. Zeile (*U*)erba in roter Unziale, die 2. Zeile (*Ecclesiastes*) in Rustica, etwas kleiner, die 3. Zeile Minuskeltext. Grössere Initialen, doch ohne wichtigere Verzierungen in rot T 4, M 66, kleinere J 103v, D 115v, H 130v, L 145r. Zu Beginn der Sätze ganz unregelmässig hie und da rote Majuskeln, ab 103v nur noch in schwarz. Der Codex ist von zwei Händen geschrieben, wobei der 2. Schreiber F. 6r Z. 15 einsetzt, seine Schriftzüge werden mit der Zeit allmählich niedriger. Ab F. 22 hie und da Zusätze am Rand vom Schreiber, so besonders ab F. 104v ff. Der Codex trägt auf F. 1r den gleichzeitigen Dedikationsvers auf Abt Frowin:

*Frowin prelatus librum fuit hunc operatus.*

P. Beda Schroll, Hss.verzeichnis der Stiftsbibliothek St. Paul in Kärnten (hsl.). — Durrer, ASA. NF. 3, 46. — Ad. Trende, briefl. Mitteilung, nach welcher obige Beschreibung angefertigt wurde; nach ihm kann keineswegs *Grimwaldi*, sondern nur *Gui(t)mundi* gelesen werden.